Bienen@Imkerei

11

2025

Freitag, 30. Mai 2025
Zahl der Abonnenten: 37.270

Herausgeber:
DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

Am Bienenstand

Was zu tun ist:

- wöchentliche Schwarmkontrolle
- Ausschneiden verdeckelter Drohnenbrut
- Ablegerbildung
- Honigbearbeitung
- Wetter- und Trachtverlauf beobachten
- Tag der Deutschen Imkerei vorbereiten (05./06. Juli 2025).

Stichworte:

- Ableger
- Betriebsweise
- Brutentnahme

Hohen Neuendorf (jr) - Aus Fehlern sollte man lernen. Zahlreiche der im Frühjahr beklagten Völkerverluste waren vermeidbar (Info-Brief 09/2025 und 02/2025). Vor allem die Angst, Ableger zu machen und dadurch zu mehr Völkern zu kommen, ist von Übel. Denn wer keine Ableger macht, hat gegen die *Varroa*-Milbe bereits verloren. Ableger zu bilden, hält die Bienenvölker in Schwung und hemmt den Schwarmtrieb. Immerhin können Bau- und Pflegetrieb wieder ausgelebt werden. Die Zahl der *Varroa*-Milben wird frühzeitig reduziert und damit auch die Möglichkeit, Krankheitserreger auf Puppen und Arbeiterinnen zu übertragen – beste Bedingungen für gesunde Sommerbienen, die dann auch gesunde Winterbienen aufziehen können. Und die aus den Ablegern entstehenden Jungvölker? Diese gleichen eigene Verluste oder Verluste anderer Imker aus und ermöglichen es im Frühjahr, Einsteiger mit regional erzeugten Bienenvölkern zu versorgen. Schließlich werden Importe mit all ihren Risiken (nur) durch die Marktdeckung mit heimischen Bienenvölkern minimiert. Zudem bietet sich mitunter auch die weitere Betreuung des Einsteigers an, so dass er oder sie erfolgreich dabei bleibt und im Gegenzug mal beim Wandern oder bei krankheitsbedingtem Ausfall einspringt. Und wenn im Frühjahr doch mal zu viele Völker übrig bleiben? Dann werden sie einfach vereinigt.

Komplette Entnahme der verdeckelten Brut

Seit über 30 Jahren gehe ich mit bestem Ergebnis wie folgt vor: Ich bilde Ableger, aber konsequenter als gemeinhin üblich – nämlich nach dem Vorbild des Schwärmens, nur mit Rollentausch zwischen abgehendem Schwarm und verbleibendem abgeschwärmtem Volk.

Kombiniert mit der Honigernte aus der Früh- oder Robinientracht entnehme ich konsequent die gesamte verdeckelte Brut, während ich Waben mit ausschließlich offener Brut zurücklasse („Hohen Neuendorfer Betriebsweise“). Diese dienen, ggf. durch bienenfreies Umhängen zwischen den Völkern gleichmäßig verteilt, als *Varroa*-Fangwaben für eine zweite Schröpfung.

Aus den entnommenen Brutwaben werden am selben Standort starke Ableger gebildet mit jeweils 6 Brut- und 2 Deckwaben (Futter), von denen die Bienen zu 1/3 zurück in die Muttervölker gefegt werden. Hinzu kommt eine leere Futtertasche. Die auf 2/3 der Brutwaben des Ablegers befindlichen Bienen reichen aus, um die vorhandene Brut weiter zu wärmen und zu pflegen, zumal von Stunde zu Stunde zahlreiche Bienen schlüpfen. Zeitgleich kehren die mit der Brut in die Ableger gegebenen Flugbienen nach ihrem folgenden Trachtflug in die Muttervölker zurück und tragen dort zur nächsten Honigernte bei.

Ca. 10 Tage später werden die bei der eben beschriebenen Brutentnahme zurückgelassenen offenen Brutwaben im nun verdeckelten Zustand entnommen und daraus ebenfalls starke (Sammelbrut-) Ableger mit 6 Brut- und 2 Deckwaben zzgl. leerer Futtertasche gebildet.

Die im Volk entstandene Lücke wird nach der Frühtracht mit Mittelwänden, nach der Robinientracht mit bebrüteten Waben aufgefüllt, während in den Randbereichen Pollen- und Futterwaben hängen. Dabei ist es vorteilhaft, den Brutraum vorübergehend einzuengen, bis die verfügbaren Waben wieder gut bebrütet sind.

Herrscht nach Abschluss der ersten Brutentnahme immer noch Ruhe am Stand, können die Honigzargen zügig abgefegt werden, andernfalls wird eine Bienenflucht eingelegt oder bis zum Abend gewartet. Dabei wird der abzufegende Honigraum vom Volk heruntergenommen, damit die Bienen nicht mehrfach mit dem Besen malträtiert und schließlich verärgert werden. Schneller geht es selbstverständlich mit einer Abkehrvorrichtung, z.B. dem Kehrfix.

Behandlung der durch Brutentnahme gebildeten Ableger

Wichtig ist, dass die Ableger beiderseits des Brutnestes eine Futter- bzw. Honigwabe bekommen, um nicht hungern zu müssen. Die Ableger zu beweiseln, richtet sich nach den eigenen Möglichkeiten. Für alle Nicht-Züchter gilt jedoch, keinesfalls eine begattete Königin den Ablegern zuzusetzen. Damit Ableger eine Brutpause einlegen, die eine *Varroa*-Bekämpfung ermöglicht, ziehen sie sich selbst eine Königin oder bekommen eine Weiselzelle oder eine unbegattete Weisel.

Wer mit den Eigenschaften seiner Völker zufrieden ist, kann die Ableger selbst eine Weisel ziehen lassen. Um ganz sicher zu gehen, dass dies nicht eventuell aus einer zu alten Larve erfolgt, werden nach 4 Tagen alle bereits verdeckelten Weiselzellen ausgebrochen und die noch offenen stehengelassen.

Eine andere interessante Möglichkeit ist es, 7-12 Tage vor der Ablegerbildung aus dem besten eigenen Volk Königinnen nachzuziehen oder mittels Anbrüter bei einem Züchter umlarven zu lassen. So stehen verdeckelte Weiselzellen oder unbegattete Weiseln zur Verfügung, um die Ableger ca. 6-12 Stunden nach ihrer Bildung zu beweiseln. Auch die rechtzeitige Bestellung unbegatteter Weiseln bei einem Züchter ist eine Option.

So können innerhalb von 3 Wochen die Brutwaben auslaufen und die junge Königin kann nach Begattung ein neues Brutnest anlegen. Hat der Ableger selbst eine Königin aufgezogen, hat er im Zeitraum 3-4 Wochen nach seiner Bildung keine verdeckelte Brut. In den anderen Varianten überschneidet sich das Verdeckeln der ersten Brut der jungen Königin mit dem Auslaufen der in den Ableger hineingegebenen um einige Tage. Dieser Zeitraum völlig ohne oder zumindest möglichst wenig verdeckelter Brut ist bestens geeignet für die Behandlung mit Ameisen-, Milch- oder Oxalsäure bzw. einem entsprechenden Präparat gemäß zugehöriger Packungsbeilage. Ist die junge Weisel in Eilage, sollte der Futterstrom nie abreißen. Daher wird jetzt die Futtertasche mit Futterteig gefüllt oder bei Trachtmangel in kleinen Portionen Flüssigfutter verabreicht.

Werden alle Völker gleichzeitig geschröpft, sind alle jungen Weiseln gleichzeitig brünstig. Bei ungeeignetem Begattungswetter ist das nachteilig. Um das Risiko mangelhafter Begattung zu minimieren, ist es vorteilhaft, insbesondere vorauseilende Völker nach der Frühtracht, andere erst unmittelbar vor der Lindentracht zu schröpfen.

Honig trotz massiver Schröpfung?

Wer in ein bis zwei schröpfenden Eingriffen viel Brut aber wenig Bienen entnimmt, braucht sich um die unmittelbar folgende Tracht nicht zu sorgen. Die Völker bleiben 2-3 Wochen voll trachtfähig. Erst bei der übernächsten Tracht wie Sonnenblume und Heide sind deutliche Einbußen zu erwarten. Aber auch das lässt sich lösen: Die Ableger werden noch stärker gebildet als beschrieben und stattdessen die Futtertaschen weggelassen. Die erste Brut ihrer jungen Königinnen wird ohne (!) Bienen entnommen und den Sammelbrutablegern zugegeben, während die durch Brutentnahme weitgehend von *Varroa*-Milben befreiten Ableger ohne jegliche medikamentöse Behandlung anschließend den Völkern wieder aufgesetzt werden – samt junger Königin („Hohen Neuendorfer Betriebsweise“).

Kontakt zum Autor
Dr. Jens Radtke
Jens.Radtke@rz.hu-berlin.de

Umfrage zu Aufstellverboten
Sind Sie von Aufstellverboten oder anderen Einschränkungen der Bienenhaltung in Naturschutzgebieten betroffen?
Immer wieder hört man aus unterschiedlichen Bundesländern von pauschalen Aufstellverboten für Bienenvölker. Doch sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene fehlt meist eine Übersicht über die Zahl der betroffenen Imkereien sowie eine Analyse der Auswirkungen solcher lokalen Entscheidungen. Um in dieser oft hitzig geführten Debatte konkrete Fallbeispiele aufzeigen zu können, bittet der Deutsche Imkerbund betroffene Imkerinnen und Imker, an einer Umfrage teilzunehmen. Unser Verband hatte das Thema gegenüber der EU-Kommission angesprochen. Diese zeigte sich erstaunt über die Vorgänge und bat, das Anliegen mit weiteren Fallbeispielen zu untermauern. Dem wollen wir vom D.I.B. gemeinsam mit Verbänden einiger anderer Mitgliedstaaten nachkommen. Die Umfrage ist zugegebenermaßen recht umfangreich, kann aber als Online-Formular relativ fix ausgefüllt werden. Um einige Fragen zu beantworten, benötigen Sie womöglich Ihre entsprechenden Unterlagen. Wir bitten Betroffene auch dann teilzunehmen, wenn das Verbot oder die Einschränkung abgewendet werden konnte. Auch das sind wichtige Informationen!
Internetseite mit ein paar weiteren Infos: https://deutscherimkerbund.de/imkereiverbote-in-naturschutzgebieten-wichtige-umfrage/
Hier geht es direkt zur Umfrage.

Vorlagen für die Dokumentation der Honigernte im **Honigbuch** und Völkerbehandlung durch ein **Bestandsbuch** finden Sie im Apis-Shop, sowie viele weitere nützliche Broschüren.

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 06. Juni 2025